



3—6] Aus Hans Holbein's altem Testament.

fondern vielmehr in dem inneren Unvermögen zu fuchen, d. h. in dem Mangel an gutem Geschmack.

Mit dem Geschmack in Sachen der bildenden Künfte, zu welchen ja auch die Zimmerdekorkunst in erster Linie gehört, hat es eine besondere Bewandniß. Da glaubt Einer etwas Geistreiches zu fagen, wenn er die beliebte Redensart im Munde führt: »Die Geschmäcker sind verschieden.« In Wirklichkeit hat der Mann vielleicht keine Spur von Verständniß, vielleicht nicht einmal eine natürliche Begabung für das, was wir auf diesem Gebiete »guten Geschmack« nennen. Weil aber solche Leute, namentlich wenn sie sonst mit Recht oder Unrecht sich eines höheren gesellschaftlichen Ansehens, eines gewissen moralischen oder metallenen Gewichtes erfreuen, weil solche Leute durch ihr unreifes Urtheil, durch ihre Unwissenheit und Blindheit sehr viel Schaden anrichten, so kann es nicht nachdrücklich genug betont werden, daß der gute Geschmack Einem nicht wie eine gebratene Taube in den Mund fliegt, sondern das Gesamtergebniß einer glücklichen Begabung und sorgfältigen Erziehung ist, und daß sich eine gewisse Höhe der Anschauung nicht erreichen läßt ohne Fleiß, Nachdenken und Begeisterung. Gerade für die Zimmerdekoration, bei welcher eine so große Masse von historischen, ästhetischen und technischen Gesichtspunkten in Betracht kommt, müssen wir den Anspruch der *Vornehmheit* des Urtheils erheben. Während die Schönheiten der Musik sich mit einschmeichelnder Zudringlichkeit in die Seelen selbst barbarischer Zuhörer schmiegen, während die Poesie bei einigermaßen lebendigem Vortrag ihres tiefen Eindruckes auch auf hölzerne Gemüther nicht verfehlt, will die Muse der Formen- und Farbenphantasie recht eigentlich erobert sein. Sie ist eine spröde Göttin, die ihr innerstes Wesen nur dem Eingeweihten offenbart. Dann aber ist sie auch verschwenderisch mit ihrer Gunst! Ohne an unsere menschlichen Schwächen und Leidenschaften zu appelliren, bescheiden und geräuschlos, und dennoch bezaubernd und berauschend spiegelt sie durch das krystillklare Auge in unserer Seele eine Welt wieder, deren heitere Ruhe mit der Zeit unser ganzes Wesen durchdringt, unser gesamtes Denken und Empfinden adelt.

Das tiefere Verständniß für künstlerische